

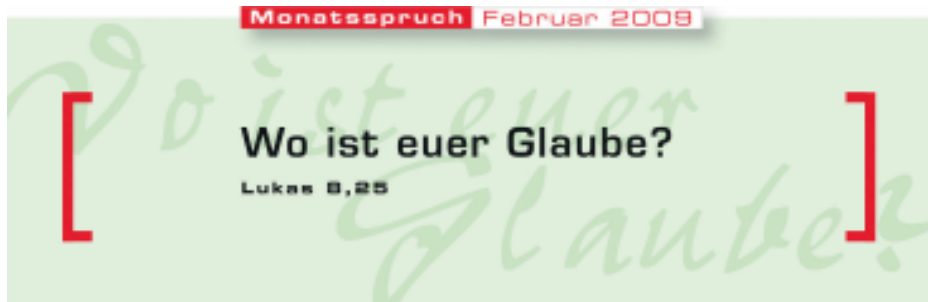


Nach langen und kalten Winternächten warten viele Menschen auf den Frühling, dessen erste Boten sich bald zeigen werden.

In dieser Ausgabe:

Februar/März 2009

Konfirmation	5
Neue Jugendarbeit in unserer Gemeinde: "14Plus"	9
Dienstjubiläum: Ute Moser-Peter	10
Krayer Erzählcafé	11
Von der Landessynode	14
Herzlichen Dank für Ihr Kirchgeld!	18
Bei der Predigt auf die Kirche schauen	19



„Der Glaube kann Berge versetzen“, sagt der Volksmund – freilich mit einem skeptischen Unterton. „Wer's glaubt, wird selig“, spotten wir gerne, weil wir uns doch lieber auf unseren gesunden Menschenverstand als auf Hilfe „von oben“ verlassen.

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“, sagt Jesus – ohne Skepsis und ohne jeden Spott. Alle Dinge. Nicht nur dieses oder jenes, nicht nur hin und wieder. Sondern immer und alles. Ein ermutigendes, aber auch ein mutiges Wort.

Wo ist euer Glaube – fragt Jesus. Wo hat euer Glaube seinen Ort? Ist er eine Kopfsache? Jesus diskutierte mit den Gelehrten seiner Zeit über Gott und die Welt. Den Menschen, die ihm nachfolgten, wollte er den Glauben nicht eintrichtern, sondern sie mit seinen Erzählungen, seinen Gleichnissen und Predigten zum Nachdenken und Mitdenken bewegen.

Wo hat euer Glaube seinen Ort? Ist er eine Herzensangelegenheit? Die bedingungslose und vom Ansehen der Person unabhängige Liebe, die Jesus den Menschen nahebrachte, ging den Menschen zu Herzen und die Botschaft wurde ihnen zur Herzensangelegenheit.

Wo ist euer Glaube? Die Tischgemeinschaften, die Jesus pflegte, schließlich das Abendmahl mit Brot und Wein ließen die Teilnehmenden die Wohltat des Glaubens mit allen Sinnen spüren und schmecken. All das bewegte Menschen zum Glauben und ermutigte sie im Glauben, so dass sie mutig mit Verstand, Herz und Hand weitergaben und weitersagten, was sie gehört und erlebt hatten.

Wo ist euer Glaube? Glaube ist Privatsache, sagen heute viele. Doch der Glaube hat seinen Ort nicht – zumindest nicht ausschließlich – im stillen Kämmerlein. Der Glaube muss heraus aus unseren vier Wänden,

auch aus unseren Gotteshäusern, er soll sich in der Welt zeigen, da er für sie gedacht ist.

„Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker; und lehret sie halten alles, was ich euch gesagt habe.“ Dies Wort Jesu hören wir, wenn wir einen Menschen taufen auf die gewisse Zuversicht hin, dass Gott uns Glauben als sein Geschenk zukommen lässt und wir seiner Zusage „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“ Glauben schenken.

Wer so beschenkt wird, der darf, ja soll seiner Freude laut und öffentlich Ausdruck verleihen. Glauben will und soll sich *mit-teilen*: In Wort und Tat.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Wo ist unser Glaube?

Bärbel Wilmschen

Gemeindebriefausträger/innen gesucht

Manchmal werde ich angesprochen, wenn Gemeindeglieder vergeblich auf ihren Gemeindebrief warten. Das kann passieren, wenn ein Austräger krank oder verhindert ist, oder ich für manche Straßen keinen Austräger finde, denn das Austragen der Gemeindebriefe ist eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Deshalb suchen wir Sie!!

Haben Sie etwas Zeit und überlegen Sie, wie Sie Ihre Zeit sinnvoll einsetzen können, ohne allzusehr eingeschränkt zu sein? Wäre es Ihnen möglich, alle zwei Monate Gemeindebriefe in Krayen Straßen zu verteilen? Diese Tätigkeit nimmt je nach Umfang ca. 1 bis 2 Stunden in Anspruch. Sie kommen an die frische Luft, treffen auf Menschen und übernehmen durch diese Tätigkeit die wichtige Funktion, Informationen aus unserer Gemeinde weiterzugeben.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir im Gemeindeamt unter der Telefonnummer 55 73 62 oder unter der Mailadresse essen-kray@ekir.de. Ich würde mich sehr freuen, Sie demnächst als Austrägerin oder Austräger begrüßen zu können.

Waltraud Jäkel

„I like to be in America“

Benefizkonzert

Seit fast zwei Jahren findet einmal wöchentlich die Musikwerkstatt in der Kindertagesstätte der Ev. Kirchengemeinde Essen Kray statt. Alle Kinder der KITA nehmen daran teil. Die Kosten für die Honorare und die Materialien werden von der Kirchengemeinde aufgebracht. Um eine weitere kontinuierliche Arbeit für die Kinder zu ermöglichen, veranstaltet die Kirchengemeinde am Sonntag, 08.03.2009 um 17.00 Uhr ein Benefizkonzert im Gemeindesaal in der Leither Str. 33.

Auf dem Programm steht Musik aus Amerika. Wussten Sie, dass Charly Chaplin die Musik für seine Filme teilweise selber geschrieben hat? Ein kurzes Medley aus „Modern films“ steht ebenso auf dem Programm wie Songs aus der „West Side Story“ oder „Porgy and Bess“. Natürlich darf auch typische Wild-West-Musik und Jazz von Duke Ellington nicht fehlen.

Die ausführenden Musiker sind auch die Kinder der KITA. Weiterhin spielen die Musiker, welche die Kinder bei ihrem Auftritt in der Essener Philharmonie im November 2008 begleitet haben: Sabine Fröhlich - Violine und Gesang, Birthe Metzler - Viola und Schlagzeug, Matthias Rietschel - Violoncello und Moderation, sowie Thomas Bracht - Klavier.

Für den zweiten Teil des Konzertes ist die Kindertagesstätte geöffnet, damit die Eltern und Angehörigen auch das ganze Konzert hören können. Der Eintritt, der voll und ganz der Arbeit der Kindertagesstätte zu Gute kommt, beträgt 10,- EURO für Erwachsene. Als Besucher erleben sie nicht nur ein wunderbares, fröhliches Konzert, sondern sie helfen auch durch ihren Besuch, die musikalische Arbeit mit den Kindern der Ev. Kindertagesstätte fortzusetzen.

Großer Flohmarkt

"Rund ums Kind"

28.02.2009, 10.00–13.00 Uhr

Ev. Kindertagesstätte, Leither Str. 38

Angeboten werden Kinder- und Babybekleidung, Spielwaren, Kinderautositze, Kinderwagen und mehr. Für das leibliche Wohl sorgt unser gemütliches Café

2. Kray Kaminabend – Gott feiern mit allen Sinnen

Bei flackerndem Kaminfeuer, wärmenden Getränken, einem spannenden Thema und einem profilierten Referenten soll zum zweiten Mal ein hoffentlich weiterwirkender Gesprächsabend stattfinden.

Wann: **Freitag, 27.02.2009, 20.00 Uhr**

Wo: Café an der Kirche, Leither Str. 33

Wer: Prof. Dr. Günter Ruddat

(Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel), u.a. seit Jahren mitverantwortlich für das gottesdienstliche Spektrum der evangelischen und ökumenischen Kirchentage

Was: **Liturgie mit allen Sinnen**

Wir wollen miteinander versuchen, die Vielfalt „lebendiger Liturgie“ wahrzunehmen und für den Alltag und Sonntag unserer Gottesdienste fruchtbar zu machen.



Konfirmation

Konfirmation am 22. März 2009
Bezirk IV, Pfarrerin Bärbel Wilmschen

Dustin Bruhnke
Dennis Büngert
Jonas Delgmann
Jan Sebastian Gottschling
Adrian Hundt
Philip Jost
Britta Khaeef
Daniel Kiwitt
Maurice König
Michael Künsting

Horst Link
Alina Marschall
Florian Mauel
Sascha Mooibroek
André Nowak
Simon Otten
Julia Stötzel
Sarah Stötzel
Tobias Werner
André Wilke



Kindergottesdienste im Februar/März



Isinger Feld:

Samstag, 21. Februar 2009
 Kindernachmittag 14.00–16.00 Uhr
 Sonntag, 22. Februar 2009
 Kindergottesdienst 10.45–12.00 Uhr
 Samstag 14. März 2009
 Kindernachmittag 14.00–16.00 Uhr
 Sonntag, 15. März 2009
 Kindergottesdienst 10.45–12.00 Uhr
 im Gemeindehaus Isinger Feld,
 Meistersingerstr. 52

Pfarrerinnen und Pfarrer

- Bezirk 2: Pfarrer Frank Jäger, Leither Str. 29,
 Telefon (0201) 59 14 24
- Bezirk 3: Pfarrerin Friedgard Weiß, Frankampstr. 160,
 45891 Gelsenkirchen, Telefon (0209) 79 76 16
- Bezirk 4: Pfarrerin Bärbel Wilmschen, Leither Str. 40,
 Telefon (0201) 55 55 70
 Pfarrerin Wilmschen ist vom 1.4.–31.7. beurlaubt und wird von
 ihrem Kollegen und ihren Kolleginnen vertreten.
- Bezirk 5: Pfarrerin Dagmar Kunellis, Beckmesserstr. 6,
 Telefon (0201) 55 38 54

Frühlings-Suchbild



Es gibt viel zu entdecken in der Natur. Jonas hat gleich seine Entdeckerausrüstung dabei und untersucht die „Spuren“ des Frühlings. Überall regt sich die Natur. Welchen Weg muss Jonas wählen, um die Schlüsselblume zu finden?

Auflösung: Weg C

Bibel mit wachen Augen, offenen Ohren und klugen Fragen studiert

Frank Jager, Pfarrer

1. Mittwoch im Monat von 19.30–21.00 Uhr
im Konfirmandenraum der Alten Kirche Leither Straße
Beginn: 04.02.2009

Ökumenischer Gesprächskreis

zu theologischen Fragestellungen und Themen

jeweils montags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Isinger Feld,
Meistersingerstr. 52
oder im Pfarrhaus Beckmesserstr. 6, Gemeinderaum

Informationen: Pfarrerin Dagmar Kunellis

- 30.03.2009 **Kreuzesdarstellungen**
Vortrag von Dr. Regina Schymiczek
- 15.03.–22.03. **Sterben, Tod, Auferstehung**
Zeichen und Bilder christlicher Hoffnung im Brauchtum
Ausstellung im Pfarrsaal der Kath. Gemeinde
St. Barbara, Barbarastr. 3a
- 27.04.2009 **Die Geschichte von Kray**
Vortrag von Lothar Albrecht
- 25.05.2009 **Frauen im Alten Testament**
Vortrag von Dagmar Kunellis
- 29.06.2009 **Frau im Alten Testament**
Esther und Vashti – Schwestern im Widerstreit
Vortrag von Friedgard Weiß



Jugendliche mit gerettetem Schwan. (Foto:Jörn Thebille)

Neue Jugendarbeit in unserer Gemeinde: „14Plus“

Die Arbeit mit Jugendlichen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Schwerpunkt unserer Gemeinde. In der offenen Jugendarbeit des Jugendhaus Gecko und der mobilen Arbeit des „Gecko-Mobils“ haben viele Jugendliche einen festen Ansprechpartner und Treffpunkt gefunden.

Das Presbyterium hat beschlossen, sich nun verstärkt der Arbeit mit konfirmierten Jugendlichen zu widmen und für das nächste Jahr 500,- • für diese Arbeit zur Verfügung gestellt. Als einprägsamen Begriff für diese Arbeit hat es die Bezeichnung „14Plus“ gewählt, um auszudrücken, dass sich diese Arbeit vor allem an Jugendliche wendet, die 14 Jahre oder älter sind.

Im letzten Jahr fand eine Kanutour auf der Ruhr statt, Jugendliche haben bei einer Traubensaftprobe, den Saft für unsere gottesdienstlichen Abendmahlsfeiern ausgesucht, und eine Fahrt zum Mariendom in Neviges wurde organisiert.

Für das kommende Jahr sind spannende Ausflüge, Kochkurse, Begegnungen zwischen Senioren und Jugendlichen aber auch Themen- und Gesprächsabende geplant.

Ein besonders herzlicher Dank gilt unseren Senioren, die für diesen Zweck bei den Adventsfeiern 770,76 • gespendet haben.

Pfarrer Frank Jäger

Dienstjubiläum

Auf 30 Jahre Dienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kray konnte Ute Moser-Peter im Januar zurückblicken. Das Presbyterium hatte die Diplompädagogin zum 1.1.1984 zur erzieherischen Begleitung der damaligen Miniclub-Gruppen eingestellt. Seit der Umstrukturierung der Jugendarbeit gehört sie zum Team des Jugendhauses GECKO in der Leither Straße 38.

Unter dem Motto "Ohne Fleiß kein' Speis" begleitet sie unter anderem das Langzeitprojekt "Kinder kochen für Kinder", das 2005 mit der Fertigstellung der neuen Küche möglich wurde und bis heute regen Zuspruch und Begeisterung erfährt. Jeden Mittwoch von 16.00–19.00 Uhr weiht Ute Moser-Peter Kinder von 6–14 Jahren in die Geheimnisse der Essenszubereitung ein. Die Krönung ist natürlich das gemeinsame Essen im Spielraum, das stilvoll an einem schön gedeckten Tisch stattfindet.



Diplompädagogin Ute Moser-Peter versteht sich aufs Kochen. Und sie kann es Kindern beibringen, sozusagen "schmackhaft machen". Dazu nimmt sie auch immer eine Prise Fröhlichkeit und einen guten Schuss Humor. (Foto: Sabine Kramer)

Wir laden Sie herzlich ein zum

Krayer Erzählcafe

Montag, den 16.02.2009, 15.00–17.00 Uhr
Einlass 14.30 Uhr

Zum Erzählen bei Kaffee und Kuchen

Spökenkieker

Alte Weisheiten und ihre Bedeutungen

Aberglaube und wissenschaftliche Zusammenhänge



Gemeindehaus Mitte
Leither Straße 33, Essen-Kray

Der Vorbereitungskreis in ökumenischer Zusammenarbeit
der Pfarrei St. Barbara
und der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kray

Weihnachts- und Jahresabschlussfeier des GECKO Dicke rote Kerzen, Tannenzweigduft ...

Wie war das doch noch im letzten Jahr am 15.12.2008? Die Schulferien hatten gerade angefangen ... leider fiel kein Schnee ... aber die Weihnachts- und Jahresabschlussfeier des GECKO stand vor der Tür! Um 16.00 Uhr trafen sich ca. 25 kleine Gäste vieler Nationalitäten unter dem "Sonnendach" des Jugendhauses, das bereits weihnachtlich geschmückt war. Die Erwartungen aller waren groß!

Mit "Oskar hilft dem Weihnachtsmann" stimmte Cedrik, der diese kleine Geschichte anschaulich vorlas, auf das vielfältige Programm ein: Da gab es die kleinen Geschicklichkeits-, Bewegungs- und Ratespiele, die viel Aufregung und Spaß bereiten und einen "Duft-Parcour", der den Geruchssinn der Kinder auf eine harte Probe stellte. Und wie man an der Mimik der Kids ablesen kann, waren diese Düfte nicht immer lieblich!



Ist es Zimt oder Knoblauch oder Minze?



Auf besonderen Wunsch gab es in diesem Jahr auch einen kleinen musikalischen Auftritt von Cedrik und Yasmina: Mit ihrem Lieblingslied "Dicke rote Kerzen ...", das sie a capella vortrugen, sorgten sie für eine besinnliche Atmosphäre in der kleinen Runde. Am Ende sangen sogar alle mit!

Mit einem gemeinsamen traditionellen Spekulatius- und Pizza-Essen endete der schöne Nachmittag, und mit vielen guten Wünschen ging es in die Weihnachtspause.

Sabine Kramer



Vom 11.–16. Januar 2009 tagte in Bad Neuerahr die 59. Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland. Von den vielen Verhandlungsgegenständen haben wir einige Beschlüsse ausgewählt.

Von der Landessynode

Landessynode beschließt Aktionsprogramm

Mit politischen Forderungen und langfristigen Programmen soll die Armut von Kindern langfristig bekämpft werden. Das bekräftigt der Beschluss der Synode zur Kinderarmut in Deutschland. Eine Vielzahl von Aktionen will sie selbst umsetzen. Um das Mitmachen zu erleichtern, werden die unterschiedlichsten Anlässe genutzt, z.B. die Fastenzeit für Themenwochen mit gesunder Ernährung und Bewegung („Der Apfel macht’s“) oder die Ferien für einen „Urlaub ohne Koffer“ mit mittellosen Familien, die nicht verreisen können. Zum Ende des Schuljahres gibt es Zeugnisse „von eins bis sechs“, die die Kinder ausstellen – für Schule, Gemeinde oder örtliche Einrichtungen und Politiker.

Armutsbekämpfung ist bei Kindern von besonderer Dringlichkeit

Die Armut von Kindern zu bekämpfen setzt die Überwindung von Berührungängsten voraus. Das Aktionsprogramm regt deshalb dazu an, sich auch mit den Kinderwelten armer Kinder auseinander zu setzen. „Kinder träumen gerne – arme Kinder träumen besser nicht. ‘Ich werde mal Hartz IV’ ist die Antwort eines Mädchens auf die Frage nach ihren beruflichen Plänen,“ so ein Beispiel, oder auch: „Kinder gehen gerne raus – arme Kinder können nicht schwimmen, sie haben kein Geld fürs Theater und bleiben zu Hause.“

In dem Beschluss geht es nicht nur um Aktionsvorschläge, sondern auch um Forderungen, die vornehmlich die kommunal- und landespolitische Ebene betreffen: Bereitstellung öffentlicher Güter zur Bekämpfung von Kinderarmut, Ausbau des Kindergelds zu einer Kindergrundsicherung. Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der materiellen Versorgung, Zugang zu Bildung, Überwindung seelischer Armut, Zugang zu Kultur, kritische Auseinandersetzung mit dem Medienkonsum, Ermöglichen von mehr Bewegung und Förderung der Prävention von Kinderarmut. Das heißt konkret: Freie Kindergarten- und Museumsbesuche und

freie Schulbücher, mehr Familien- und Kindererholung, musikalischer Frühunterricht, Sport- und Ernährungsprogramme, gesundheitliche Untersuchungen in Schulen und mehr Angebote von Familienhebammen.

Deutliche Worte für die aktuelle Bildungsdiskussion

Vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsdiskussion in den Bundesländern hat die Evangelische Kirche im Rheinland mit „Orientierungen“ zu Grundsatzfragen eindeutig Stellung bezogen. „Kein Kind, kein Jugendlicher und kein Erwachsener soll als bildungsfern oder nicht mehr bildungsfähig verloren gehen“, heißt es in dem Papier, das die Landessynode einstimmig verabschiedete. Die rheinische Kirche werde sich an „ideologisch aufgeheizten Schulstrukturdebatten“ nicht beteiligen und ihre Beurteilung staatlicher Schulpolitik davon abhängig machen, wie es – dem evangelischen Bildungsverständnis entsprechend – gelinge, jedem Kind und jedem Jugendlichen ein Höchstmaß an Bildung zu ermöglichen. Es gehe um „Bildung in ihrer humanen Qualität. „Bildungsgerechtigkeit“ sei Bildung, die jeder und jedem einzelnen gerecht werde.

Gefordert wird ein ganzheitliches evangelisches Bildungsverständnis als Maßstab für bildungspolitische Entscheidungen und die Leistungen von Bildungseinrichtungen – auch, aber nicht nur für die eigenen. Abgelehnt wird jegliche zweckorientierte Verengung des Bildungsbegriffs. Die Synode verlangt in dem Papier die Wertschätzung von Bildungsinhalten mit sozialer, affektiver, musisch-kreativer und religiöser Dimension und betont, religiöse Bildung sei nicht nur eine Form der Werteerziehung, sondern nötig für die eigene Identität. Die rheinische Kirche werde deshalb ihre Bemühungen verstärken, Menschen mit ihren Bildungsangeboten in ihrem Lebenslauf zu begleiten. Dazu gehöre auch Schulseelsorge in den eigenen und in den staatlichen Schulen.

Theologische Fundierung eröffnet neue Etappe im christlich-muslimischen Dialog

Um die Intensivierung des Dialogs mit Musliminnen und Muslimen geht es in der Arbeitshilfe „Abraham und der Glaube an den einen Gott. Zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen“, die die Landessynode verabschiedet hat. „So strittig die Dialog-Themen sind, so alternativlos ist der Dialog selbst“, stellt das Impulspapier fest und eröffnet neue Perspektiven. Erstmals werden in diesem Papier grundsätzliche theologische Fragestellungen in den Mittelpunkt gestellt und nicht kon-

trovers, sondern vor dem Hintergrund diskutiert, „Gesprächsbrücken weiterentwickeln“ und „tiefgreifende Gemeinsamkeiten zu entdecken“. Es geht um „Spurensuche“ – um die Suche nach Parallelen in theologischen Denkfiguren und Traditionen in Judentum, Christentum und Islam.

Zu den „bleibenden Differenzen“ im Dialog zwischen Christen und Muslimen zählen die Frage nach der Einheit Gottes und nach dem trinitarischen Reden von Gott, (Gott, der Vater, Gott, der Sohn und Gott, der Heilige Geist), die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, sein Leiden am Kreuz und seine Auferstehung.

Der Herr ist einer

Die Ausarbeitung stellt fest, ohne jedoch zu bewerten: „Von Beginn an vermuteten Muslime wie Juden in der Rede vom dreieinigen Gott eine Abkehr vom Glauben an einen einzigen Gott und reagierten mit Ablehnung. Der Islam sieht in der Trinitätslehre eine ‚unzulässige Beigesellung‘ und besteht darauf, dass Gott nicht in die Welt hinabsteige und sich nicht mit dem Leben der Menschen vermische, um ihre Sünden zu tragen.“ Jesus Christus werde als Prophet wertgeschätzt, aber nicht als Gottes Sohn, der am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden ist. Umgekehrt wurde der Islam durch das Mittelalter hindurch und bei den Reformatoren als „falscher Glaube an den einen Gott“ verstanden.

Das Papier macht keinen Versuch, die Differenzen einzuebnen: „Absicht ist es auf der einen Seite, islamische Anfragen ernsthaft zu hören, zu bedenken und ihnen bei der Formulierung der eigenen Theologie Respekt zu zollen. Auf der anderen Seite geht es darum, dass Muslime und Musliminnen besser verstehen und nachvollziehen können, warum und in welcher Absicht Christinnen und Christen so glauben und reden.“ Dies wird entwickelt, indem die Trinitätslehre als Auslegung der Einheit Gottes verstanden wird, der den Menschen auf vielfältige Weise im biblischen „Erzählzusammenhang“ begegnet. Auch geht es um die Wiederentdeckung der umfassenden Segensverheißungen an Abraham, die alle Völker umschließt und sich nicht auf Juden und Christen beschränken lässt.

„Der Dialog mit dem Islam erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und den eigenen Traditionen“, so die Arbeitshilfe. Christinnen und Christen würden dabei für sich selbst den Gewinn eines tieferen und reflektierten Verständnisses und die Entwicklung einer größeren Sprachfähigkeit entdecken. Auch geht es um gegenseitigen Respekt: „Christen achten in ihrem Zeugnis den Gottesdienst und die Hingabe der Muslime und ihre Mahnung, jeder Anbetung des Geschaffenen abzusagen. Sie erwarten, dass auch Muslime christlichen Gottes-

dienst und christliche Liebe achten, mit denen Christen Zeugnis ablegen von dem einen Gott Israels, der in Jesus Christus die Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen sucht.“

Das mit Applaus verabschiedete Papier soll im Rahmen einer Reihe von Arbeitshilfen in die Gemeinden, Kirchenkreise, Ämter und Werke gegeben werden und auch Textvorlagen, z.B. für die Gestaltung von Schulfeiern, Trauungen und Bestattungen, enthalten. Außerdem soll die Kirchenleitung sich dafür einsetzen, dass in Aus-, Fort- und Weiterbildung „interreligiöse und interkulturelle Kompetenz“ obligatorisch verankert werden.

Pressestelle des Landeskirchenamtes

Viele sind wir, doch eins in Christus

WELTGEBETSTAG AM 6. MÄRZ 2009



Fotos Renate Herwick

LITURGIE AUS PAPUA-NEUGUINEA

Wenn in Deutschland die Weltgebetstagsgottesdienste beginnen, ist in Papua-Neuguinea (PNG) schon alles vorbei. Die große Insel und die rund 600 kleineren, die den Staat PNG ausmachen, liegen für uns „am anderen Ende der Welt“ – neun Stunden voraus. „Kommt mit uns in das Land der Überraschungen“, laden die Verfasserinnen ein: Dicht am Äquator gelegen, hat das Land keine Jahreszeiten, ist meist tropisch heiß und dennoch liegt Schnee auf den hohen Gebirgen, besonders auf dem Mount Wilhelm (4509 Meter).

Als inzwischen „Parlamentarische Monarchie“ – Königin ist Elizabeth II. von England – macht PNG eine rasante Entwicklung ins 21. Jahrhundert durch. Vom Grabstock zum Handy, von Subsistenzwirtschaft im Urwalddorf in den knappen Arbeitsmarkt der modernen

Hauptstadt Port Moresby, vom Geister- und Zauberglauben in eine globale Welt mit ihrer Fülle verschiedener „Glaubenswahrheiten“. Die christlichen Kirchen (60 bis 96 Prozent der 6,3 Millionen Einwohner verstehen sich als Christen) stehen vor großen Herausforderungen.

In der Vielfalt menschlicher Möglichkeiten suchen sie einen Weg zum einigenden Glauben an Christus, wollen ermutigen, alle Begabungen und Fähigkeiten einzusetzen zum Wohl der Menschen und zum Aufbau der Gemeinden.

„Viele sind wir, doch eins in Christus.“ Fast beschwörend können die Weltgebetstagsfrauen das Motto ihres Gottesdienstes sagen und beten. Ihr Land, in dem außer der Amtssprache Englisch und „Tok Pisin“, dem Pidgin Englisch, mehr als 800 Sprachen von ebenso vielen Ethnien gesprochen werden, braucht in seiner Vielfalt den einigenden Glauben an Christus. Darum wählten sie aus dem Römerbrief den Text von dem einen Leib der Gemeinde, in dem alle untrennbar zueinander gehören, weil Gott es so will. Und doch bleibt der Friede untereinander ein immer gefährdetes, zerbrechliches Gut. Mit Mut, Fantasie und Zähigkeit versuchen Frauen in PNG, für Frieden zu arbeiten. In ihren Familien, zwischen Clans und Stämmen und bis in die Politik hinein. Mit Erfolg retten sie Leben. Wie damals in Ägypten drei Frauen miteinander den kleinen Mose aus dem Nil erretten. Mit dieser Geschichte wollen sie mit uns und aller Welt Gottesdienst feiern.

Renate Kirsch

Herzlichen Dank für Ihr Kirchgeld!

Drei Jahre lang läuft sie schon, die Aktion Freiwilliges Kirchgeld. Wir haben ganz herzlich dafür zu danken, dass auch in diesem dritten Jahr 6.180 Euro an Spenden eingegangen sind. Anfang 2006 hatte Pfarrerin Dagmar Kunellis einen Brief an diejenigen Gemeindeglieder geschrieben, die keine Kirchensteuern zahlen müssen, sich aber für ihre Gemeinde einsetzen möchten. "Wenn nur hundert Leute mitmachen und jeder nur 5 Euro im Monat gibt," so rechnete Pfarrerin Kunellis vor, "sind das schon 6.000 Euro im Jahr." Sie hat recht behalten.

Auch in diesem Jahr bitten wir wieder um Ihre freiwillige Spende des Kirchgeldes, das Sie nicht zahlen *müssen*, das – wenn Sie es aber geben – unserem Haushalt eine große Hilfe ist zur Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben. Sie können es bar im Gemeindeamt einzahlen oder auf das Konto 522 2400 246 bei KD-Bank eG Duisburg (BLZ 350 601 90) überweisen. Selbstverständlich erhalten Sie dafür, wenn gewünscht, eine Spendenbescheinigung

Lothar Albrecht



Vor 110 Jahren haben die Gottesdienste schon einmal an derselben Stelle stattgefunden, nämlich im "Betsaal", dem Ursprung des Gemeindehauses an der Leither Straße. Heute erleben wir dort die Kirche etwas ungewohnt, wenn wir im Gottesdienst auf ihre Seitenansicht blicken.

Bei der Predigt auf die Kirche schauen

Die Heizung in der Alten Kirche ist kaputt, und die provisorische Heizung konnten wir uns nur für die Weihnachtszeit leisten. Deshalb wurde beschlossen, die Gottesdienste im Gemeindehaus in der Leither Straße zu feiern. Am Sonntag, dem 11. Januar 2009 war es zum ersten Mal so weit. Aus zwei antiken Tischen der Sakristei, geschmückt mit einer weißen Decke, einem Holzkreuz, zwei Kerzenleuchtern und einem Blumengesteck wurde ein angemessener Altar vor den Fenstern aufgebaut. Wie in der Kirche gab es auch eine "Kanzel" für die Bibellesung und die Predigt. In diesem warmen, gemütlichen Gemeindesaal konnte man der Predigt von Pfarrerin Jäger über die Taufe Jesu durch Johannes aufmerksam zuhören. Die schöne Atmosphäre wurde durch Herrn Graßts Begleitung auf dem Klavier noch verstärkt.

Wir würden uns freuen, in Zukunft viele Besucher im Gottesdienst im Gemeindehaus begrüßen zu dürfen.

Sabine Otten



Stichwort: Aschermittwoch und Passionszeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt die rund 40-tägige Fasten- oder Passionszeit vor Ostern. Der Verzicht auf Speisen und Getränke wie Fleisch oder Wein oder auch auf den Fernsehkonsum gilt als Symbol der Buße und der spirituellen Erneuerung. In den sieben Wochen vor dem Osterfest nehmen sich viele Christinnen und Christen zudem mehr Zeit für Ruhe, Besinnung und Gebet, um sich selbst und Gott näherzukommen.

In diesem Sinne wird Buße auch als Rückkehr zu einem Leben verstanden, das sich an den Geboten Gottes orientiert. Fastenzeiten sind in fast allen Religionen bekannt, so etwa der Fastenmonat Ramadan im Islam.

Protest aus christlichem Gewissen:

„Was würde Jesus dazu sagen?“

Vor 25 Jahren starb Martin Niemöller

Als Neunjähriger entdeckte er in einer Elberfelder Weberstube im westfälischen Industrieviertel – sein Vater war dort Pastor – einen auf Samt gestickten Spruch: „Was würde Jesus dazu sagen?“ Den Wandspruch hat er nie vergessen. Im Ersten Weltkrieg war der Seeoffizier Martin Niemöller ein erfolgreicher U-Boot-Kommandant, und in der Weimarer Republik vertrat er stramme vaterländische Ideale. Doch dann entschloss er sich, Theologie zu studieren. Als Pfarrer im noblen Berlin-Dahlem entwickelte er soziales Bewusstsein.

1934 waren evangelische Kirchenführer zum Empfang beim Reichskanzler Hitler geladen. Der erklärte ihnen kategorisch: „Kümmern Sie sich

um Ihre Kirche, aber die Sorge um das deutsche Volk überlassen Sie mir!“ Es war der kleine Pfarrer Niemöller, der ihm ganz ruhig antwortete: „Die Sorge um das deutsche Volk hat jemand anderer auf unser Gewissen gelegt, und die können Sie uns nicht abnehmen!“ Hitler soll sprachlos gewesen sein.

Niemöller gehörte zu den Gründern des regimekritischen „Pfarrernotbundes“ und zu den Wortführern der Bekennenden Kirche. Bald hagelte es Predigtverbote und Strafverfahren. Acht Jahre lang steckten die Nazis den aufmüpfigen Pfarrer in Gefängnisse und Konzentrationslager. Nach dem Krieg, als Kirchenpräsident in Hessen und Nassau, blieb er unbequem und unberechenbar. Aussöhnung zwischen Kirche und Sozialdemokratie, Kampf gegen die deutsche Wiederbewaffnung, Protest gegen den Vietnamkrieg, er ließ keinen Fettnapf aus, in den er treten konnte.

Als er 1959 Mütter und Väter warnte, ihre Söhne zur Bundeswehr zu schicken und zu „Verbrechern“ ausbilden zu lassen, zeigten ihn der Verteidigungsminister Franz Josef Strauß und zahlreiche Wehrpflichtige wegen „Beleidigung der Bundeswehr“ an. Dabei war Niemöller, der alte Seeoffizier, nie ein kompletter Pazifist. Aber ein Krieg im Atomzeitalter, das sei nur noch „Massenmord und Massenselbstmord“. Darum ging er als alter Mann auf die Straße, um gegen den Wahnsinn der nuklearen Hochrüstung zu protestieren.

Christian Feldmann



**Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.**

**Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.**

**Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.**

**Als sie mich holten, gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.**

Der Theologe und Widerstandskämpfer im Dritten Reich war Mitbegründer der „Bekennenden Kirche“. Niemöller starb vor 25 Jahren am 6. März 1984 in Wiesbaden.

MARTIN NIEMÖLLER

Soziale Beratung

Judith Dahl-Mokat (Diakoniebüro) Leither Str. 29,
Telefon (0201) 55 71 31
Sprechstunde
Do 10.00–12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Pflegeberatung

Doris Becker,
Telefon (0201) 55 40 62
Sprechstunde Do 13.00–15.00 Uhr und nach Vereinbarung

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden verstarb am 20. Januar 2009

Otilie Hüther

im Alter von 72 Jahren.

In mehreren Gemeindekreisen hatte Otti Hüther ihr ganzes Leben lang tatkräftig in der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kray mitgewirkt.

Sie begleitete Freizeiten mit Jugendlichen und kochte für sie und hatte ebenso ein Herz für Seniorinnen und Senioren.

Mit Witz und guter Laune konnte sie alle zum Lachen bringen. Von ihren handarbeitlichen Fähigkeiten haben viele etwas gelernt.

Nach einem Trauergottesdienst am Donnerstag, dem 29. Januar 2009, in der Alten Kirche an der Leither Straße erfolgte anschließend die Urnenbeisetzung von der Kapelle des Krayer Friedhofes aus.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray
Pfarrerin Dagmar Kunellis (Vorsitzende des Presbyteriums)
Lothar Albrecht (Stellvertretender Vorsitzender)

*Ich freue mich im Herrn,
und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott;
denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen
und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.
Jesaja 61,10*

Am Morgen des 10. Januar 2009 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren unser ehemaliger Presbyter

Martin Stein

* 18. Juni 1953 † 10. Januar 2009

Martin Stein gehörte von 1988 bis 2008 dem Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kray an.

In dieser Zeit brachte er seine handwerklichen Fähigkeiten als gelernter Schreinermeister durch seine Mitarbeit insbesondere im Bauausschuss und anderen Fachausschüssen sowie bei seinen vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserer Gemeinde ein.

Gerne nahm er die Küstervertretung in der Alten Kirche wahr, die er aus ganzem Herzen als *seine* Kirche betrachtete.

Am 19. Januar 2009 haben wir mit einem Trauergottesdienst im Gemeindehaus Leither Str. 33 von Martin Stein Abschied genommen.

Die Beisetzung von Martin Stein findet in aller Stille statt.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray
Pfarrerin Dagmar Kunellis (Vorsitzende des Presbyteriums)
Lothar Albrecht (Stellvertretender Vorsitzender)

Gemeindeamt der Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray
Leither Str. 33 · 45307 Essen

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 09.00–13.00 Uhr, Do 14.00–17.00 Uhr
Telefon (0201) 55 73 62 · Fax (0201) 55 61 18 · Mail: essen-kray@ekir.de

Konto der Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray:
Konto-Nr. 522 2400 246 bei KD-Bank eG Duisburg (BLZ 350 601 90)
Bitte **Verwendungszweck** angeben

Evangelische Frauenhilfe Essen-Kray

- 05.02.2009 Mein Vorname – Herkunft, Bedeutung –
Eine Last oder Freude?
Elisabeth Römmer-Collmann
- 12.02.2009 Papua-Neuguinea – Politische und gesellschaftliche
Situation in einem vielschichtigen Land
Elisabeth Römmer-Collmann
- 19.02.2009 Weiberfastnacht, Helau!
Friedgard Weiß und alle
- 26.02.2009 Papua-Neuguinea –
Viele sind wir, doch eins in Christus
Friedgard Weiß
- 05.03.2009 *fällt aus*
- 06.03.2009 Weltgebetstag der Frauen in St. Barbara
- 12.03.2009 Was lesen wir?
Elisabeth Römmer-Collmann
- 19.03.2009 Vorstellung einer berühmten Schriftstellerin
N.N.
- 26.03.2009 Das Buch der Bücher – Die Bibel
Dagmar Kunellis
- 02.04.2009 Fasten – Bedeutung und Abläufe damals und heute
Frank Jäger
- 23.04.2009 Aprilwetter – Der letzte Schirmmacher Essens
stellt seine Arbeit vor
Walter Wagner

Die Evangelische Frauenhilfe Essen-Kray trifft sich immer donnerstags
15.00–17.00 Uhr im Gemeindehaus Leither Str. 33, 45307 Essen.
Der Weltgebetstag der Frauen wird jedoch am Freitag, dem 06.03., in
der kath. Kirche St. Barbara gefeiert.
Auskunft: Elisabeth Römmer-Collmann, Tel. 0201/552130

Seniorennachmittag

Samstag, 21.03.2009, 15.00 Uhr
Gemeindehaus Leither Str. 33
mit Kaffee, Kuchen und Programm

Motto:

"Wir laden ein
zum Frühlingsanfang"



Anmeldungen bis zum 19.03.2009 im Gemeindeamt
(Telefon 55 73 62) oder bei den Altenclub-
leiterinnen

Abende des Gesellen- und Meistervereins

- 13.02.2009 Die Entstehung und Entwicklung von Kray aus
kirchlicher und politischer Sicht
Vortrag von Lothar Albrecht
- 13.03.2009 Kinder- und Jugendarbeit in der Diakonie
Vortrag von Holger Laaks
- 03.04.2009 "Kirche der Freiheit" – Perspektiven für unsere
Evangelische Kirche im Rheinland
Vortrag von Dagmar Kunellis

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindesaal Leither Straße 33 statt
und beginnen um 20.00 Uhr

Terminkalender

- 04.02.09 19.00 Uhr **Mostar** - Vortrag zur Reise nach Bosnien von Doris Straßburger und Mevlida Macanovic im Pfarrhaus Beckmesserstr. 6
- 04.02.09 19.30 Uhr **Bibel mit wachen Augen, offenen Ohren und klugen Fragen studiert** mit Pfr. Frank Jager im Konfirmandenraum der Alten Kirche, Leither Str. 29
- 16.02.09 15.00 Uhr **Krayer Erzählcafé** Thema: Spökenkieker im Gemeindehaus Leither Straße 33
- 27.02.09 20.00 Uhr **2. Krayer Kaminabend: Gott feiern mit allen Sinnen** - mit Prof. Dr. Günter Ruddat im Café an der Kirche, Leither Straße 33
- 28.02.09 10.00 Uhr **Großer Flohmarkt "Rund ums Kind"** in der Ev. Kindertagesstätte Leither Str. 38
- 04.03.09 19.00 Uhr **Stolac/Stecci (Bosnische Kirche/Mak Dizdar)** Vortrag zur Reise nach Bosnien von Doris Straßburger und Mevlida Macanovic im Pfarrhaus Beckmesserstr. 6
- 08.03.09 17.00 Uhr **Benefizkonzert** zugunsten der Musikwerkstatt im Gemeindehaus Leither Straße 33
- 21.03.09 15.00 Uhr **Seniorenachmittag** mit Kaffee, Kuchen und Programm im Gemeindehaus Leither Straße 33
- 30.03.09 09.00 Uhr **Frauenfrühstück** im Gemeindehaus Leither Straße 33
- 30.03.09 19.30 Uhr **"Kreuzesdarstellungen"** Vortrag von Dr. Regina Schymiczek im Gemeindehaus Meistersingerstr. 52

Gemeindebrief

Herausgeber: Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kray
 Redaktionskreis: Lothar Albrecht, Margarethe Albrecht, Christian Meienenreis, Hans Joachim Ohlert, Sabine Otten, Erika Stokes
 Verantwortlicher Redakteur: Lothar Albrecht, Leither Str. 37, lalb@gmx.de
 Telefon (0201) 55 73 65 · FAX (0201) 59 78 211
 Druck: Strömer Druckservice - Auflage 5.200
 Sie finden uns auch im Internet unter www.alte-kirche-kray.de



Gottes Schöpfung bewahren, damit alle leben können – Misereor Hungertuch 2009

Der Ökumenische Gesprächskreis lädt herzlich ein zu einer **Ökumenischen Andacht zum neuen Hungertuch**. Thema: "Gottes Schöpfung bewahren - damit alle leben können" Freitag, 27. März 2009, 18.00 Uhr, Gemeindehaus Leither Str. 33

Sterben – Tod – Auferstehung

Jesus Christus spricht:

Ich lebe und ihr sollt auch leben

Zeichen und Bilder

christlicher Hoffnung im Brauchtum

Ausstellung im Gemeindesaal der St. Barbara-Kirche

Barbarastr. 3 a

15.–22.03.2009

Gottesdienste

	Gemeindehaus Kray-Mitte	Gemeindehaus Isinger Feld
01.02.09	10.45 F. JAGER mit Abendmahl	09.30 WEISS mit Abendmahl
07.02.09 Samstag		18.00 WILMSCHEN mit Abendmahl
08.02.09	10.45 KUNELLIS	10.45 WEISS Kurz+Klein
15.02.09	10.45 WILMSCHEN	09.30 F. JAGER
22.02.09	10.45 C. JAGER	09.30 KUNELLIS
01.03.09	10.45 WILMSCHEN mit Abendmahl	09.30 WEISS mit Abendmahl
07.03.09 Samstag		18.00 JAGER/WEISS mit Abendmahl
06.03.09 Freitag	15.00 St. Barbara Weltgebetstag der Frauen	
08.03.09	10.45 WILMSCHEN	10.45 WEISS Kurz+Klein
15.03.09	10.45 F. JAGER	09.30 KUNELLIS
22.03.09	Alte Kirche 10.00 Konfirmation WILMSCHEN	09.30 STOKES
27.03.09 Freitag	18.00 Ökumenische Kreuzwegandacht KUNELLIS u. Ökumenekreis	
29.03.09	10.45 JAGER/WEISS Vorstellung der Konfirmanden	09.30 KUNELLIS
05.04.09	10.45 F. JAGER mit Abendmahl	09.30 WEISS mit Abendmahl

Gottesdienste im **Altenheim Burgundenweg** an jedem 2. Dienstag im Monat um 10.00 Uhr: 10.02.09 F. JAGER mit Abendmahl · 10.03.09 KUNELLIS mit Abendmahl